

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Adsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nikola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niederwülken, Kubschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 86.

Lebensmittelsachen im Amtsgerichtsbezirk.

Sonntag, den 13. April

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums

Montag, den 14. April 1919, abends 7 Uhr im Saale des „Goldnen Helms“.

Lichtenstein, am 12. April 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Tagesordnung:

1. Nachverwilligung von Kosten für die Schrebergärtenanlage.
2. Kenntnisnahme und Entschädigung auf ein Gesuch des Webers Franke um Bewilligung einer Entschädigung für die Führung von Vormundschaften.
3. Mitentscheidung zur Ratsvorlage, betreffend die Bereitstellung von 50 000 Mark für Koststandsarbeiten.
4. Mitentscheidung zur Ratsvorlage, betreffend finanzielle Beteiligung der Stadtgemeinde an der geplanten Errichtung von Kleinwohnungsbauten durch die Spar- und Baugenossenschaft.
5. Mädchenfortbildungsschule (Haushaltungsschule).
6. Mitentscheidung zur Ratsvorlage, betreffend Erhöhung des Wohnungsgeldes, der Entschädigung für Erteilung von Ueberstunden und Neueregulierung der Feuerungsanlagen für die Lehrer an der Bürgerschule.
7. Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamtenschaft.
8. Umfrage.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Lichtenstein.

Verkaufsstelle Bürgerschule. Montag von 3—5 Uhr, Würze in Flaschen 2,50 Mark, 3,50 Mark, Kaffee-Ersatz in Päckchen 1,15 Mark, Citabletten, Stärke-Ersatz, Knochenbrühwürfelmasse $\frac{1}{4}$ Pfund 90 Pfg., Senf in Gläsern, Waschlauge $\frac{1}{4}$ Stück 4,25 Mark, Waschlauge 1 Paket 60 Pfg., Spinat $\frac{1}{2}$ Pfd.-Dose 85 Pfg., $1\frac{1}{2}$ Pfd.-Dose 2,40 Mark, Spinat-Ersatz 1 Dose 1,20 Mk., Junge Karotten 2 Pfd.-Dose 2,30 Mk., Kümmel 50 Gr. 1,75 Mark, Weineisigtrakt 1 Flasche 2,50 Mark, Knochenbrühetrakt „Plantog“, 1 Bäckje 85 Pfg., Griebenbrotaufstrich, 2 Pfd.-Dose 4,95 Mark.

Graupen, L. M. R. A, Abschnitt D 1, 100 Gramm 10 Pfg.

Kartoffelverkauf auf Wochenkarte, Abschnitt 24 und 25, 5 Pfd. 60 Pfg., findet nur Montag von 9—1 Uhr in der üblichen Reihen- und Nummernfolge statt.

Lebensmittel-Verkäufe

Montag, den 14. April, vormittags 8—10 Uhr.

Citabletten, 1 Paket 15 Pfg., Dänische Trockenbouillon 1 Pfund-Stärkemittel „Stärke so“ 1 Paket 25 Pfg., Dose 9,— Mk.,
Waschlauge, 1 Paket 30 Pfg., Ungarischer Akazienhonig, $\frac{1}{4}$ -Pfund-Glas 5,50 Mk., $\frac{1}{2}$ -Pfd.-Glas 10,50 Mk.,
Bouillonwürfel, 10 Stück 40 Pfg., Sultan-Rosinen, $\frac{1}{4}$ Pfund 2,50 Mk.,
Salatlauge (Essig-Ersatz) $\frac{1}{2}$ Flasche 4,30 Mk., Krabben-Extrakt, kleine Dosen, 1,00 Mk.,
55 Pfg., 1 Flasche 1,10 Mark, größere Dosen 1,50 Mk.,
Nährhefe, $\frac{1}{2}$ Pfund 90 Pfg., Dörrzwiebeln 100 Gramm 1 Mk.,
Qualitätsersatz, 1 Dose 4,30 Mk., $\frac{1}{2}$ Dose 2,15 Pfg.,
Knochenbrühetrakt „Plantog“, $\frac{1}{2}$ Dose 2,15 Pfg.,
85 Pfg., $\frac{1}{4}$ Dose 1,50 Mk., $\frac{1}{2}$ Dose 2,15 Pfg.,
2,80 Mk., $\frac{1}{2}$ Dose 5,— Mk.,
Griebenbrotaufstrich, 1 Dose 4,95 Mk.;

vormittags 10—12 Uhr:

Kindernährmittel für Kinder unter 4 Jahren für 1,50 Mark auf Kinderkarte Nr. 11.

Dienstag nachmittags 2—4 Uhr:

Zafelschokolade für Kinder im 2., 3. und 4. Jahre. 1 Tafel für 1,50 Mark. — Marke auf dem Rathaus abholen. — Familienstammbuch vorlegen.

Johannisbeersyrup bei Handelsmann Hänel (Grünestraße) für Personen im Alter von über 60 Jahren. — $\frac{1}{2}$ Pfund für 75 Pfg. — Gefäße mitbringen! — Ausweis auf dem Rathaus holen.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Aus Berlin wird gemeldet: Die Bankbeamten sind in den Generalstreik eingetreten und haben zunächst die Beamten in Hamburg, Leipzig und Frankfurt am Main aufgefordert, sich demselben anzuschließen. Die Beamten der Metallindustrie beharren im Streik.

* Das Berliner Landgericht hat die vom Rätekonkret geforderte Haftentlassung Ledebours abgelehnt.

* Auf Druck Wilsons hin soll der Vorstrebensvertrag bis Ende dieser Woche fertig gestellt sein.

* In Ruhrrevier hat sich die Lage wenig geändert. Es kam zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Regierungstruppen und Aufständischen. Die Wiener Volkswehr ist wegen Unzuverlässigkeit aufgelöst und ersetzt worden.

* Finanzminister Schiffer hat wegen Meinungsverschiedenheiten bei der Staatsstellung sein Entlassungsgesuch eingereicht.

* In Hannover ist der Generalstreik gescheitert.

* In Magdeburg fanden Truppenansammlungen gegen Braunschweig statt. Mit Braunschweig ist jeder Post-, Bahn- und Telegraphenverkehr abgeschnitten. Ueber die dortigen Vorgänge ist nichts bekannt. Die Räterepublik voll ausgerufen sein.

* Anlässlich der Spartakus-Unruhen sind in Stuttgart mehr als 100 Verhaftungen von Kommunisten erfolgt, darunter einige 50 Russen. In allen Betrieben wird seit gestern wieder voll gearbeitet.

* In Danzig kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Militär und Kommunisten. Die Bürgerwehr will in den Gegenstreik eintreten.

* Die Stadt- und Gemeindefollegien in Augsburg sind als Vollzugsorgane abgesetzt. Die Vollzugsorgane sind dem Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat übertragen. Der A- und S-Rat verfügte, daß die Bankgeschäfte und Sparbanken Beträge über 100 Mk. innerhalb 14 Tagen nicht auszahlen dürfen. Die Kommunisten erpressten nach Leipziger Art 800 000

Mark städtischer Gelder. In Jülich, Amberg und Regensburg wurde die Räteregierung gestürzt.

* Der Wiener „Mittagspost“ zufolge ist die Einführung des Räteprinzips in Deutsch-Oesterreich in den zweiten Hälfte des April beabsichtigt. Dann wäre der Anschluß an Deutschland hinfällig.

* Nach Mitteilungen aus Bern will der Völkerrat die Frage des Selbstbestimmungsrechts für Deutsch-Schwaben und die Südländer durch eine Volksabstimmung unter Aufsicht der Entente lösen.

Aus der sächsischen Volkstammer.

REZ. Dresden, 11. April.

Auf der Tagesordnung der heute Vormittag zwischen 9 Uhr beginnenden Sitzung steht als erster Punkt die allgemeine Vorbereitung über den Entwurf eines Gesetzes über die Auslegung der Bekanntmachung vom 28. November 1918 über die Wahlen von Stadtverordneten und Gemeindevertretern, wonach

Montag nachmittags 2—5 Uhr im Gemeindefaal: Kerzen, für jede Familie 1 Stück für 24 Pfg. Brotmarkenbezugskarte vorlegen!

Nachmittags 2—5 Uhr:

Holz, 1 Zentner für 2,75 Mark.

Der Ortsnahrungsausschuß für Callberg.

Ausgabe neuer Fleischbezugsausweise

auf die Zeit vom 14. 4. bis 8. 6. 1919 gegen Vorlegung der Brotbezugskarte **Dienstag, den 15. April**, vormittags 8—12 Uhr.

Die Ausweise sind **sofort**, spätestens bis Mittwoch, den 16. April, mittags 12 Uhr bei demjenigen Fleischer abzugeben, von dem der Versorgungsberechtigte innerhalb der eingangs erwähnten Zeit seine Fleischwaren zu beziehen wünscht.

Der Ortsnahrungsausschuß für Callberg.

Bekanntmachung.

Am 1. d. M. Monats sind fällig gewesen der

1. Termin Wasserzins,
1. Termin Brandversicherungsbeiträge und
1. Termin Landeskulturrenten.

Wir bringen folches hierdurch den Beitragspflichtigen mit dem Bemerken in Erinnerung, daß die **Landeskulturrenten sofort**, die übrigen Steuern bis spätestens zum **21. April ds. Js.** zu bezahlen sind.

Gegen Säumige muß nach Fristablauf das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Callberg am 12. April 1919.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Geschäftsräume des Gemeindefaal **Montag, den 14. April 1919** für **nicht dringliche Anzeigen** geschlossen. Anzeigen über Geburts- und Sterbefälle werden an diesem Tage von **9—10 Uhr** entgegengenommen.

Hohndorf, den 12. April 1919.

Der Gemeindevorstand.

Nr. 229 St. Bezirksverband.

Fleischverteilung.

Da Bayern seine Lieferungen ganz eingestellt hat, selbst aber wöchentlich 300 Gramm Fleisch oder mehr verteilt, ist die Fleischausbringung für den Glauchauer Bezirk, der zum großen Teil auf Einfuhr angewiesen ist, äußerst schwierig. In dieser Woche können nur 125 Gramm Fleisch verteilt werden. Es ist aber Vorfrage getroffen worden, daß in der nächsten Woche das Höchstmaß, 180 Gr., zur Verteilung kommt.

Glauchau, am 11. April 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Welsch.

Besenreißig-Versteigerung auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 14. April gelangen im Rämpfswalde

60 Wellhdrt. birkenes Besenreißig

gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Zusammenkunft um 9 Uhr vormittags im Gasthof Voigtlaide.

Glauchau, am 8. April 1919.

Gräfliche Forstverwaltung und Rentamt.

Zur Beseitigung von Zweifeln über die Tragweite des Absatz 1) Satz 2 festgestellt wird, daß Paragraph 65 Absatz 2 der revidierten Städteordnung und Paragraph 41 Absatz 4 der Landgemeindeordnung aufgehoben wird. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Blüher (DVP) und Beutler (DN) geht die Kammer einem eingegangenen Antrage zufolge zur Schlussberatung über und nimmt den Entwurf gegen die Stimmen der Deutschnationalen an. Zur Begründung des Entwurfs einer Verordnung über die Errichtung einer Landesstelle für Gemeinwirtschaft, deren allgemeine Vorberatung als zweiter Punkt auf der Tagesordnung steht, erhält Minister Schwarz das Wort. Die Frage der Sozialisierung steht nach seiner Ansicht jetzt im Vordergrund aller Erörterungen. Die Regierung ist sich aber vollständig klar darüber, daß die Sozialisierung nicht das Werk einiger Monate sein kann, sondern, daß zur reiflichen Durchsührung Jahrzehnte gehören. Ueber das Problem selbst herrscht noch Unklarheit. Der Neutathische Plan kann nicht verworfen werden, denn eine ganze Reihe von ihm behandelte Fragen ist einer Diskussion wert. Die Landesstelle muß von ausgesprochenen Freunden der Sozialisierung, von Leuten der Praxis, nicht aber von Beamten besetzt sein. Für die sozialistische Fraktion stimmt Abg. Castan dem Entwurf zu, wobei er es für selbstverständlich hält, daß sich eine sozialistische Regierung so schnell wie möglich mit der Bearbeitung und Lösung des Sozialisierungsproblems beschäftigt. Abgeordn. Günther-Blauen (Dem.) bezeichnet die Sozialisierung, wie sie allgemein angestrebt wird, als Totengräber unserer gesamten Volkswirtschaft. Seine Partei ist kein ausgesprochener Gegner der Errichtung einer Landesstelle für Gemeinwirtschaft, aber sie wünscht, daß dieselbe auf Hebung der Produktion und auf strenge Unterscheidung von Theorie und Praxis bedacht ist und vor allem danach strebt, Vertrauen in die industriellen und gewerblichen Kreise zu bringen. Nachdem Abg. Fleißner (Unabh.) den Entwurf als erste politische Leistung der Regierung auf dem Wege zur Sozialisierung begrüßt hat, da nur durch dieselbe der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeholfen werden kann, bezeichnet Abg. Lehning (D. N.) die Sozialisierung als Experiment, das verworfen werden muß, da sie eine Korrektur der menschlichen Eigenschaften erstrebt. In die Landesstelle nur Freunde der Sozialisierung zu setzen, hält er nicht für ratsam, sondern wünscht, daß darin vor allem objektiv denkende, tüchtige Männer vertreten sein sollen. Socio nennt Abg. Dr. Kaiser (DVP) die Sozialisierung ein Experiment, das für unser industrielles Sachsen doppelt gefährlich ist und an dem unser Volk zu Grunde gehen wird. Die Landesstelle, die nur aus Praktikern zu bestehen hat, muß vor allem aufklären, ob wirklich die Möglichkeit einer Sozialisierung vorhanden ist, damit unsere Industriellen endlich wieder unternehmender werden können. Da Präsident Fräßdorf die sofortige Schlussberatung des Entwurfs für notwendig hält und weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, wird über den Entwurf abgestimmt und derselbe gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Zur Begründung der Interpellation der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten, die Gemeinden von der Erwerbslosenunterstützung zu entlasten, die als dritter Punkt auf der Tagesordnung steht, führt Abg. Bähring (Unabh.) u. a. folgendes aus: Die Interpellation bezweckt eine gerechte Verteilung der Lasten der Erwerbslosenunterstützung, die gegenwärtig zur Hälfte vom Reich, zu einem Drittel vom Staat und zu einem Sechstel von den Gemeinden getragen wird. Dabei ist aber die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden nicht mitberücksichtigt worden. Als Regierungsvertreter nimmt Minister Seidt Stellung hierzu, indem er betont, daß die finanzielle Notlage der Gemeinden auch regierungsfreig ohne weiteres anerkannt wird, daß aber ebenso auch Staat und Reich überlastet sind. Die Regierung wird bemüht sein, die Frage zu prüfen, ob darin nicht durch einen Landesordnungs-Mittel geschaffen werden kann. Nachdem Abgeordn. Winkler (Soz.) gewünscht hat, nicht beim Landesausgleich Halt zu machen, sondern einen Reichsausgleich zu erwirken und Abg. Blüher (DVP) als beste Lösung dieser Frage das Bestreben nach Beschäftigung näherer Erwerbslosen bezeichnet hat, erklärt sich Abg. Dr. Wagner (D. N.) für seine Partei bereit, zur Mitarbeit an der Beseitigung der finanziellen Notlage der Gemeinden. Da nach kürzeren Ausführungen des Abg. Krause-Chemnitz (Soz.), in denen er über die spezielle Belastung der Stadt Chemnitz spricht, weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, wird die Debatte geschlossen.

In Rücksicht darauf, daß sich die Kammer bis Ende dieses Monats vertagt, gibt Präsident Fräßdorf einen Überblick auf die bisherige arbeitsreiche Tätigkeit seit ihrem Zusammenritt. Weiter spricht er über die gegenwärtige Lage, verurteilt die Streiks und fordert zum energischen Einschreiten gegen Einführung der Räterepublik durch eine Minderheit auf. Die Regierung bittet er, so schnell als möglich und mit aller Macht diesen terroristischen Bestrebungen entgegenzutreten. (Sehr richtig! links unehört!), worauf er die Unterstützung der Kammer verspricht. Nachdem die nächste Sitzung auf den 29. April nachmittags 4 Uhr festgesetzt worden ist, wird die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

Deutsches Reich.

Dresden. (Umstößung des Beschlusses über den Religionsunterricht in Sachsen?) Der Gesetzgebungs-Ausschuß der sächsischen Volkskammer hat, wie bereits berichtet, dieser Tage die Abschaffung des Religionsunterrichts aus der Volksschule und seine Ersetzung durch einen sozialistischen Gesinnungsunterricht beschlossen. Es besteht nun die Aussicht, daß dieser Beschluß rückgängig gemacht wird. Er ist damals nur mit geringer Mehrheit zustande gekommen. Nachträglich scheinen den Mehrheitssozialisten noch Bedenken gekommen zu sein, ob sie mit solchem Vorgehen das Richtige treffen. Weimar hat sich inzwischen ganz anders entschieden und es geht nicht gut an, daß Sachsen in dieser Form eine andere Regelung trifft als das Reich. „E. N. N.“

Berlin. (Ungeheure Unterhaltungskosten für die Ententeinheiten.) Der Unterhalt für die Besatzungstruppen des Rheinlandes stellt an die Reichskasse unverhältnismäßig große Anforderungen. An baren Vorküßeln sind nämlich bisher aus der Reichskasse gezahlt worden im Dezember 131 Millionen, im Januar 90 Millionen, im Februar 160 Millionen, im März 55 Millionen, das sind zusammen 436 Millionen Mark, oder durchschnittlich für den Monat 109 Millionen Mark, ein Betrag, in welchem die von den alliierten Truppen im Wege der Requisition gedeckten, mit einem hohen Wert zu veranschlagenden Bedürfnisse nicht enthalten sind. Betrachtet man demgegenüber die Summen, welche Belgien an Kontributionen zum Unterhalt des deutschen Besatzungsheeres gezahlt hat, so ergeben sich im Monatsdurchschnitt ca. 43,5 Millionen Francs. Es stehen sich also 109 Millionen Mark und 43,5 Millionen Francs als Monatsdurchschnitt gegenüber. Die Schlussfolgerung dürfte nicht ungerechtfertigt sein, daß Deutschland in Belgien viel schonender vorgegangen ist als umgekehrt die Entente bei uns. Die Entente sollte im eigenen Interesse darauf bedacht sein, die Kosten der Besatzung auf ein für Deutschland erträgliches Maß herabzumindern.

(Stückung der alten bayerischen Regierung) Nachdem in Bayern zu dem Kampfe der Kätereigang gegen das Ministerium Hoffmann auch noch der Gewaltstreik der Kommunisten hinzugekommen ist, hat die Lage dort einen Stand der Verwirrung erreicht, dem schon wegen seiner inneren Haltlosigkeit ein baldiges Ende vorausgesagt werden kann. Nach den vorliegenden Nachrichten stärkt sich die Stellung der alten Regierung. Auch in Südbayern wird es lebendig. Die schwäbischen und altpyrenäer machen mobil gegen den „Münchner Saustall“. Zum Kampfe der Regierungen in Bayern heißt es in einer Lokalanzeiger-Meldung aus Bamberg: Die bei der Regierung eingetroffenen Vertrauenskundgebungen aus dem ganzen Lande bestärken das Kabinett in der Ansicht, daß baldigst eine Klärung der Lage in Bayern eintreten müsse. Der Landtag wird demnächst hier zusammentreten. Der Aeltestenausschuß hat seine Ueberfiedlung hierher angekündigt. Zahlreiche Abgeordnete trafen bereits ein.

Keinen Vorfrieden ohne Rückgabe unserer Gefangenen!!

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 12. April.
sek. Ein Wort zur Konfirmation. Wohin, lieber junger Freund im schlichten, dunklen Gewand, wohin, du junges Mädchen im Goldreif deiner Mädchenblüte? Dem Beruf entgegen, durch eine kurze Lehrlingszeit hindurch mit dem Reiz des Neuen, mit der Freude an wachsender Fertigkeit, mit der baldigen Aussicht, auf eigenen Füßen stehen zu können, aufsteigen zu dürfen vielleicht in das Traumland deiner heimlichen Wünsche, zumal heute, wo man dir sagt, daß dem Aufstieg der Begabten keine Schranken mehr gesetzt sind, daß auch du eine freie Bahn finden sollst! Und über deinem erstrebten Beruf leuchtet dir glückverheißend der Erfolg und der Gewinn. Und dann das eigne Heim. Und dann, und dann...! Vergiß nur eines nicht, daß alle Arbeit nur Gewinn und Befriedigung bringt, wenn sie gegnet ist. Aller Segen aber kommt von Gott, darum gehe mit Gott! Wohin, du frisches, lebensmutiges Blut mit leuchtendem Augen? Ins volle Leben hinein mit seinem Glanz und tausend Möglichkeiten. Wir gönnen dir das Gefühl der Freiheit. Aber wisse, daß das Leben nicht nur Sonne und Kraft Liebe und Freude hat, sondern auch Haß und Licht, Verderben und Qual. Darum brauchst du einen

sicheren Führer durchs Leben. So sei deine Lösung: Mit Gott, Wohin du Jugend unserer Tage, du Frischblut unsres Geschlechts, dem heute das Haus gezimmert wird, in dem es in Zukunft wohnen muß? Einer neuen, heute noch in keinem Zug erkennbaren Zukunft entgegen? Niemand hat die Zukunft in der Hand außer Gott. Darum halte dich zu ihm: Gehe mit Gott. Wohin? Hörst du die, die dich heute so fragen? Da siehe deinen Vater, dem des Lebens Arbeit u. Mühsal ihr Bild eingegraben hat, deine Mutter mit tränendem Blick; dazu gesellen sich die Vaten, Lehrer und Seelsorger. Sie wünschen dir Heil, sie möchten deine Wege glätten. Sie geben dir einen Freund an die Hand, deinen Gott. Um ihretwillen: Gehe mit Gott!

* Die Kammerlichtspiele haben für Sonnabend und Sonntag ein außerordentlich wirkungsvolles Programm aufgestellt. Zu dem ergreifenden Drama „So fallen die Lose des Lebens“ gesellt sich das prächtige Lustspiel „Der falsche Demetrius“ mit dem unübertrefflichen Komiker Arnold Riedel in der Hauptrolle, über dessen heiteres Spiel alle Besucher entzückt sein werden.

* Lebensmittel. Wie wir hören, hat der Bezirksverband, um die zzt. bestehenden Ernährungs-schwierigkeiten zu mindern, eine größere Menge an Graupen und Vörrgemüse sowie 50 Gr. Margarine pro Kopf als Nachlieferung außer den wöchentlichen Zuweisungen an die Gemeinden zur Verteilung gebracht; diese Mengen werden im Laufe der nächsten Woche in die Hände der Verbraucher gelangen.

* Die Sommerzeit abgelehnt. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Gesetzesentwurf betreffend Einführung der Sommerzeit mit großer Mehrheit, die sich aus Abgeordneten aller Parteien zusammensetzte, abgelehnt.

* B3. Eierversorgung. Vom Landes-kulturrat wird unserem Vertreter folgendes mitgeteilt: Die Landwirte im amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Chemnitz haben in einer Sitzung am Sonnabend, den 5. April 1919, beschlossen, mit Rücksicht auf die Ernährungslage die Eier trotz Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung zu den seither gültigen Höchstpreisen an die amtlichen Eierstellen weiterhin abzuliefern. Es muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß dieses Vorgehen der Chemnitzer Landwirte überall Nachachtung findet. Es wäre auch ein schlechter Dank der Landwirte, wenn sie jetzt, wo die Eier von der Zwangswirtschaft freigegeben worden sind, nunmehr die Hand dazu bieten, die Preise ungebührlich in die Höhe zu treiben. Hierdurch würden sie nur erreichen, daß die Zwangsbewirtschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse umso länger bestehen bliebe und daß die Zwangseierbewirtschaftung unter verschärften Maßnahmen wieder eingeführt würde.

Hohndorf. (Im Edison-Salon) wird heute und morgen der Kolossalfilm „Im Zeichen der Schuld“ geboten, der in 7 Akten ein erschütterndes Bild aus dem Leben eines Vorbestraften vor den Augen der Besucher vorüberziehen läßt.

Mülten St. Jacob. (Gefohlen) wurden aus der Stallung eines hiesigen Gutshofes vier Gänse, darunter zwei brütende vom Neste weg, jedoch das Gelege zertrübt ist. — In St. Micheln erbeutete ein Geißel dieblich zehn Hühner in einem Gartengut. — In Föhlaus wurde einem Gutshofbesitzer eine größere Menge Kartoffeln gestohlen.

Chemnitz. (Amerikanisches Mehl für die Amtshauptmannschaft Chemnitz.) Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind dem Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz aus dem dritten Joeben in Hamburg angekommenen Dampfer 1140 Doppelzentner amerikanisches Weizenmehl außerhalb des Bedarfsanteils zugewiesen worden. Das Mehl wird nach Eintreffen als Kochmehl voraussichtlich in Mengen von 1/2 Pfund je Kopf und Woche an die Bevölkerung verteilt werden. Der Preis wird sich auf 2 Mk. bis 2,50 Mk. für das Pfund stellen. Wann mit dem Eintreffen des Mehles im Bezirke zu rechnen ist, läßt sich noch nicht sagen.

Chemnitz. (Wegen Kohlenmangels) mußten in der letzten Woche 40 Bäckereien geschlossen werden. Viele Bezugsscheine von industriellen Werken sind noch zu beliefern.

Leipzig. (Die bürgerlichen Parteien) sowie die mehrheitssozialdemokratische Partei haben es abgelehnt, sich an der Wahl zum großen Arbeiterrat zu beteiligen. — Die Zahl der Arbeitslosen belief sich im März auf 32 231 gegen 30 636 im Februar. — (Als nachts) der Verwalter des Stützhauses Bösen einen Ueberwachtungsangang nach den Gutsfeldern unternahm, bemerkte er mehrere Personen, an einer Kartoffel-miete. Er rief sie an, worauf sie ihn mit Toifflak bedrohten, jedoch er sich gezwungen sah, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Schuß traf einen der Kartoffel-diebe tödlich, während die übrigen die Flucht ergriffen. — (Mord.) Der in der Brautstraße wohnhafte 37-jährige Kaufmann Adolf Friedrich Böhm wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Täter ist bisher unbekannt; auf seine Ergreifung sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Leipzig. (Der Staatsanwalt gegen Friedrich Geher.) Die „Dresdner Volkszeitung“ teilt mit: Die Leipziger Staatsanwaltschaft will nicht nur gegen

Beilage des „Lichtenstein-Gallberger Tageblatt“

Nr. 86.

Sonntag, den 13. April

1919.

Deutsches Reich.

Berlin. (Eine Botschaft des Reichspräsidenten.) Reichspräsident Ebert wird auf die Kundgebung der Nationalversammlung für einen baldigen Frieden der Gerechtigkeit und Versöhnung und gegen einen Gewaltfrieden eine Botschaft erlassen, in der er seine Zustimmung zu den von der Nationalversammlung aufgestellten Grundsätzen ausdrückt.

— (Die Alliierten fordern die Wiederherstellung der Ordnung in Bayern.) Die „Morning Post“ meldet aus Paris: Die Alliierten verhandeln zur Zeit über die Deutschland aufzuerlegende Verpflichtung, die aufgeklebene Gesetzmäßigkeit in Süddeutschland wiederherzustellen, um die Vorbedingungen des Friedens zu schaffen und die bayrisch-russische Bündnispolitik unmöglich zu machen. Frankreich fordert die Sperre der Lebensmittelzufuhr nach Bayern.

— (Vorbereiten für die neuen deutsch-italienischen Handelsbeziehungen.) Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien werden im Mai wieder aufgenommen. Die italienische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Zolltarif für die Einfuhr von Waren aus Deutschland.

— (Freigabe der Rheinschiffahrt für die Schweiz.) Laut Zürcher Mänteremeldungen haben die Alliierten der Schweiz die Rheinschiffahrt freigegeben. Demzufolge wird in nächster Zeit versuchsweise ein amerikanischer Dampfer mit einer Getreideladung für die Schweiz nach Antwerpen fahren, von wo die Ladung auf dem Wasserwege nach Mannheim oder Straßburg gebracht und alsdann von schweizerischem Rohmaterial übernommen wird.

— (Der Danziger Eisenbahnstreik dauert an.) Der Verkehr nach Königsberg wird durch Dampflokverkehr auf der Schichauwerft wieder hergestellt, aber der Reichsverkehr streift. Im Danziger Eisenbahnstreik stehen die zuständigen Stellen auf dem Standpunkt, daß die Forderungen der Arbeiter unerfüllbar sind, und zwar deswegen, weil in Danzig die Lohnfestsetzungen gerade günstig waren.

— (Der polnische Landtag annektiert.) Im polnischen Landtag wurde ein Antrag auf Angliederung der Stadt Danzig, Ermland und des preussischen Masurien einstimmig angenommen. Es wurde ferner erwähnt, daß man in Warschau jede Woche zweimal eine besondere Bereitschaft einrichten müsse, um zu verhindern, daß der Hölle den Landtag auseinanderjagt.

— (Die Vorlage über den Staatsgerichtshof.) Ist der Nationalversammlung zugegangen. Er sieht ein deutsches, kein internationales Gericht vor, das von der Entente abgelehnt worden ist. Es soll für das deutsche Volk festgestellt werden, nicht wer die internationale Schuld am Kriegsausbruch zu tragen hat, sondern, welcher Deutsche während des Krieges sich gegen das deutsche Volk vergangen hat, sei es durch falsche Kriegführung, durch gewisse Übergriffe oder dadurch, daß er den Krieg in Ueberspannung der Absichten und Kriegsziele verlängert hat oder dadurch, daß er Friedensmöglichkeiten nicht in angemessener Weise nachgegangen ist oder gar vorhandene Friedensmöglichkeiten abgewiesen hat. — Als Strafe ist lediglich vorgesehen die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter, damit das Volk davon bewahrt bleibe, daß solche Männer abermals Einfluß auf seine Geschicke gewinnen könnten.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 12. April.

Auslandspeck. Von zuständiger Seite wird uns zu diesem vielerörterten Thema geschrieben: Unter den vom Viehhandelsverband nach der Verordnung der Landesfleischstelle vom 28. Januar 1919 — 389 V 29 III — den Kommunal-Verbänden zugeteilten Auslandspeckwaren befindet sich unter anderem auch Speck, der nachweislich aus Sachsen stammt und feinerzeit an das Landeslager aus Hauschlachtungen abgegeben worden ist. Damit hat es folgende Verwandnis: Ehe der Auslandspeck vom Viehhandelsverband übernommen wurde, mußten Teile davon, um Verderben zu verhüten, möglichst schnell dem Verbraucher zugeführt werden. Die Landesfleischstelle hat deshalb angeordnet, daß diese Mengen teureren Specks vom Landeslager übernommen wurden und zu billigen Preisen, die für den aus Sachsen stammenden Speck festgesetzt waren, an die zulageberechtigten Schweinearbeiter ausgegeben wurden. Dafür wurden entsprechende Speckmengen vom Landeslager wieder jenem Auslandsvorrat zugeführt, die nunmehr vom Viehhandelsverband ebenfalls übernommen und auf die Kommunalverbände zur Verteilung gebracht worden sind. Es hat also lediglich ein Austausch von Auslandsware mit Beständen des Landeslagers stattgefunden, der notwendig war, um einem Verderben der ausländischen Waren vorzubeugen. Die ausgekauften sächsischen Mengen stellen sich darnach auf die gleichen hohen Preise wie die übrige Auslandsware, und können daher auch nicht billiger abgegeben werden. Da ein Verkauf sächsischen Specks zu den hohen Auslandspreisen natürlicherweise die stärkste Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen hätte und in einem Falle bereits hervorgerufen hat, werden die Kommunalverbände auf diesen Sachverhalt hingewiesen und veranlaßt, dort, wo solcher Speck ihnen zugeteilt worden ist, durch geeignete Aufklärung für das Bekanntwerden des wahren Sachverhalts zu sorgen.

Schönheitsidee. (Aus der Bürstenfabrik der Produktions-Gesellschaft sind etwa 50 Duzend halbfertige n. rohe Köpfe im Werte von 1200—1500 Mark verflohen worden.

Gera. (Der Grundbesitz der Fürsten.) Der Volksrat des Volksstaates Reuß hat einen Antrag der Unabhängigen angenommen, welcher reichsgesetzliche Maßnahmen fordert, die die Einzelstaaten ermächtigt, Eingriffe in die Privatrechte der Fürstenhäuser an Grund und Boden und deren Ueberführung in den allgemeinen Besitz ohne Entschädigung vorzunehmen.

Ungarn. (Hungernot in Böhmen.) Die deutsch-böhmische Landesregierung erhob im Wege des Auswärtigen Amtes bei den in Wien weilenden Vertretern der feindlichen Mächte Vorstellungen wegen der in Deutschböhmen immer mehr um sich greifenden Hungernot und verlangt, daß die von den Feinden für die Tschecho-Slowakei gelieferten Lebensmittel in den besetzten deutschböhmisches Gebieten unter Aufsicht einer Verwaltungsbehörde verteilt würden. Sie wies darauf hin, daß, wenn nicht schnellste Hilfe erfolge, Voraussetzungen für bolschewistische Umtriebe geschaffen würden.

• Wenn zwei sich lieben. •

67.

Nachdruck verboten

Seit Anbeginn des Krieges waren diese drei Männer unzertrennlich gewesen und hatten einander noch mehr als zuvor schätzen gelernt. Keiner von ihnen hatte bisher Urlaub genommen, so sehnsüchtig sie auch nach Hause dachten. Sie wußten, daß jeder gesunde Mann gebraucht wurde, und wollten ihren Leuten mit gutem Beispiel vorangehen. Wußten sie doch auch, daß ein Urlaub nur von kurzer Dauer sein konnte und daß der nochmalige Abschied nur noch schwerer sein mußte.

Wie durch ein Wunder waren sie alle drei auch im heißesten Kampf unverletzt geblieben. Aber ihre Augen blickten wie die all der Männer, die drauß'n Furchtbares erlebt hatten, mit stillen ernsten Blicken. —

Aber Anfang Mai kam dann ein Tag, der Fürst Egon und Graf Günter zugleich kampfunfähig machen sollte.

Das Regiment des Obersten Dornack sollte um jeden Preis eine schwierige, feindliche Stellung in einer Brücke nehmen. Diese Brücke sollte und mußte in die Hände der Deutschen gelangen und die dahinter liegende Stellung von ihnen besetzt werden.

Es war eine sehr schwere, aber auch ehrenvolle Aufgabe. Trotzdem sahen sie alle zuversichtlich auf ihren verehrten und geliebten Obersten, der ihnen in einer zündenden Ansprache ihre Aufgabe klar machte und mit seinen jugendlich blitzenden Augen, die selbst unter dem fast weißen Haar hervorleuchteten, ins Antlitz sah.

Dann gab er seinen Offizieren besonders Bescheid und rief Fürst Egon und Graf Günter, den Verlobten seiner Tochter, an seine Seite. Mit weithin schallender Stimme rief er:

„Vorwärts, Kameraden — mit Gott für König und Vaterland!“

Und der heißeste Tag für das Regiment begann, ein Tag, der ein neues Ruhmesblatt für die Geschichte des Regiments werden, aber auch viel blutige Opfer kosten sollte.

Unter Kanonendonner, unter dem Säusen und Pischen der Granaten und dem mörderischen Feuer der Maschinengewehre ging das Regiment an die Arbeit, mit der unentwegten Kühnheit, die, mit Ruhe und Ueberlegung gepaart, den Sieg verheißt.

Nach tapferer Gegenwehr des Feindes wurde endlich die Brücke genommen. Fürst Egon stürzte an der Spitze seiner Leute als Erster hinüber hinter den fliehenden Feinde her. Aber als er etwa die Hälfte der Brücke hinter sich hatte, stürzte er, von einem Granatsplitter, der an einem Brückenanker abprallte, getroffen, zu Boden.

Graf Günter, der mit seinen Leuten dicht hinter ihm hielt, eilte vorwärts, an seine Seite. Das Antlitz des Fürsten war bleich und schmerzverzogen.

„Laß mich, Günter — vorwärts, daß die Brücke uns gehört!“

So feuerte er trotzdem den Freund noch an. „Was ist Dir geschehen, Egon?“ fragte Günter, besorgt in sein blasses Antlitz sehend.

„Mein Bein — ich weiß nicht — es trägt mich nicht mehr, halte Dich nicht auf“, rief der Fürst hervor und sah ohnmächtig zurück.

Graf Günter rief einigen Leuten zu, den Fürsten zur Ambulanz zurückzutragen. Dann stürzte er weiter. Er hatte nicht viel Zeit, sich mehr um den Freund zu kümmern.

Die Brücke wurde genommen und nun ging es mit Suera in die hinter der Brücke liegende feindliche Stellung hinein.

Oberst von Dornack leitete seine Leute so geschickt, daß der Sturm verhältnismäßig wenig Opfer kostete. Er feuerte sie an und riß sie mit sich fort zu unerhörten Heldentaten.

Um jeden Fußbreit Boden mußte ein erbitterter Nahkampf gerungen werden.

Graf Günter hielt sich in nächster Nähe seines Schwiegervaters. Der Kampf tobte um die beiden Männer, die kühn und unerschrocken vorwärts drangen.

Schon war der Sieg sicher. Der Feind floh in wirrer Hast und ließ reiche Beute zurück. Nur hier und da leisteten besonders mutige, zähe Gegner noch erbitterten Widerstand.

Graf Günter setzte sich eben mit seinen Leuten in einer schwer erungenen Stellung fest, als eine Handgranate dicht vor ihm niederfiel. Blühschnell beugte er sich nieder, hob sie auf und warf sie zurück, ehe sie explodierte. Kaum hatte er das getan, da ritz ihn ein Geschloß. Ein Querschläger schlug ihm über die Stirn den Helm durch und verursachte ihm einen Streißchuß. Das rinnende Blut hinderte ihn am Sehen. Er taumelte vorwärts und diesen Augenblick benutzte ein Franzmann und hieb ihm mit dem Bajonett über den Kopf. Es glitt ab und fuhr mit halber Wucht in die Schulter. Einige Franzosen drangen nun auf ihn zu. Der hohe, stattliche Offizier, der so tapfer gegen sie gekämpft hatte, sollte dran glauben, ehe auch sie sich zur Flucht wandten. Aber zum Glück hatte Oberst Dornack die Bedrängnis Günters bemerkt. Wie der Sturmwind kam er mit einigen Leuten herbei, fuhr unter die Franzosen und hieb Günter heraus.

Kaum war dieser befreit, da brach auch er, ohnmächtig vom Blutverlust zusammen. Der Oberst ließ ihn nach der Ambulanz schaffen.

Der Sieg war erkämpft, die Brücke und die feindlichen Stellungen waren in den Händen der Deutschen — nach langem heißen Kampf. Aber es hatte schwere Opfer gekostet.

Oberst von Dornack war auch diesmal wie durch ein Wunder unverletzt geblieben.

Erst am Abend, als die Mannschaften schon der schwer verdienten Ruhe pflegten, konnte er nach seinem Schwiegervater und Fürst Egon sehen.

Es war ihm schmerzlich, daß diese beiden tüchtigsten Offiziere verwundet waren — und zwar schwer verwundet, wie er nun erfuhr.

Die Freunde hütete man im Feldlazarett nebeneinander ab. Fürst Egon hatte am linken Oberschenkel eine schwere Wunde und Graf Günter außer dem Streißchuß an der Stirn, eine tiefe Wunde an der Schulter. Sein linker Arm war dadurch völlig bewegungslos.

Sie waren beide bereits verbunden und hatten auch das Bewußtsein wieder erlangt.

Oberst von Dornack blieb bei ihnen, bis sie mit einem Lazarettautomobil weiter zurück transportiert wurden, was noch an demselben Abend geschah. Er konnte wenigstens die Beruhigung mit sich nehmen, daß für beide Offiziere keine direkte Lebensgefahr vorhanden war.

Unverwundet, frisch und tatendurstig blieb Oberst von Dornack auf dem Kriegsschauplatz zurück. Es war, als sei er gegen alle Gefahr gefeit, als könne ihm keine Waffe etwas anhaben.

Nach jeder Anstrengung schienen sich seine Räfte zu verjüngen. Er war eine jener beneidenswerteren Naturen, die sich im Kampfe stärken und die zäh und unverwundlich scheinen.

Nach wenigen Stunden Schlaf erwachte er auch nach diesem Kampf frisch und neu gestärkt.

(Fortsetzung folgt)

Er stac
Erpressung
auch, gegen
öffnen. E
alberiamm
s Mitglie
eben. Es
100 000-Ma
einachender
Leipzig.
ig wird en
den nächster
gekemen da
und komm
selnen Betr
Reclamman
gibt sind.
am Gegen
ben Ver.its
eten abrac
ten, der be
den Abwa
Neben: freil
landwirtschaft
fiker und P
Nacern in d
das selten
Arbeiter so
das Streikg
bensmittel
zuhalten. D
das den W
auch für sic
Ligenda
des. Beim
ein Unterlan
halten. Der
rauf sticht
einfolte un
wurde ein
Württemberg
halten haben
Erdeger hier
Schletha
schichtliche
den Anstich
Sie stehen
Wang, der a
kain mit der
den in einer
ernannten
Steinbank is
eingem. isel
Werden.
Angestellten
und in einer
fenden Stelle
ten sich ganz
bei den geüb
liche (Stites
Arbeiterkäm
nahere an d
wie die Sta
beiter ausst
rumbianenhä
Ausland.
Widau
27 Jahre al
24 Jahre als
sowie ihre
6. April in
einem Scho
und Frauen
Verdacht, in
haben. Es
man es hier
vor einiger
geschäft eing

4
der
nehm
bis r
für 1
ruht
den
sahun
Stäl
28 an

Die Eisenarbeiter Scheiß und Krug wegen der Sprengungsaffäre vorgehen, sondern beabsichtigt auch gegen Gener (Vater) die Voruntersuchung zu eröffnen. Sie hat deshalb bei der deutschen Nationalversammlung beantragt, die Immunität, die Gener als Mitglied der Nationalversammlung schütz, aufzuheben. Es ist vorauszufragen, daß nunmehr die 100.000-Mark-Affäre auch die Nationalversammlung einnehmender beschäftigt wird.

Leipzig. (Generalstreik oder nicht?) Ganz Leipzig wird ausschließlich von der Frage bewegt, ob in den nächsten Tagen der Generalstreik, für den im Geheimen von diesen Seiten geschürt wird, zum Ausbruch kommt. Die „Freie Presse“ erklärt, daß in einzelnen Betrieben bereits Umfragen erfolgt und große Versammlungen zur Stellungnahme zum Streik angesetzt sind. Inzwischen rüstet sich das Bürgertum zum Gegenkampfe. Die bürgerlichen Zeitungen haben bereits heute Aufrufe aller bürgerlichen Parteien abdrucken, sich dem Bürgerausschuß anzuschließen, der bekanntlich schon beim letzten Generalstreik den Abwehrstreik der Bürger organisiert hatte. Der Abwehrstreik dürfte sich diesmal aber auch auf die landwirtschaftlichen Kreise erstrecken. Sowohl die Pächter und Pächter von Gütern, wie auch die kleineren Bauern in der näheren und weiteren Umgebung Leipzigs sollen sich gesellen, bei einem Generalstreik der Arbeiter sofort in den Agrarstreik zu treten und für das Streikgebiet die Lieferung der notwendigsten Lebensmittel, wie Milch, Butter, Kartoffeln usw., einzustellen. Die Landwirte sind der Ansicht, daß sie das den Arbeitern gelegentlich zuteilwende Streikrecht auch für sich in Anspruch nehmen können.

Lichtenanne. (Festnahme eines Ladentasterdiebes.) Beim Pächtermeister Altsch hatte am Mittwoch ein unbekannter aus der Ladentaste 70—80 Mark gestohlen. Der Diebstahl war aber bemerkt worden, worauf Altsch den Dieb auf der Straße nach Zwickau einholte und der Gendarmerei übergab. In ihm wurde ein 23jähriger stellasloser Kaufmann aus Mühlentberg festgestellt, der sich in Zwickau aufgehalten haben soll. Er soll auch im Laden der Witwe Gröger hier einen gleichen Diebstahl versucht haben.

Schlettau. (Munition.) Eine interessante neulichliche Entdeckung machten städtische Arbeiter bei den Ausschleusungsarbeiten im hiesigen Brauhaus. Sie stießen auf einen längst gesuchten unterirdischen Gang, der nach alten Nachrichten das Kloster Weiskau mit dem Festen Schloß verbunden hat und fanden in einer gewölbten Ausbuchtung drei Kammern, die auf einer aus Silbererz hergestellten Steinbank ruhen. In die Wand war eine Inschrift eingemeißelt, die nicht mehr recht zu entziffern ist.

Werdau. (Sympathiestreik.) Die Arbeiter und Angestellten der Sächsischen Waggonfabrik in Werdau sind in einen Sympathiestreik für ihre im Reich streikenden Kollegen eingetreten. Ihre Forderungen betreffen sich ganz mit dem kommunistischen Programm. Die bei den größeren Firmen der Werdauer Metallindustrie (Tittes, Maschinenbau, Schwalbe) beschäftigte Arbeitererschaft hat durch Mehrheitsbeschluß eine Teilnahme an dem Streik abgelehnt. Im ganzen sollen, wie die Streikenden erklären, in Werdau 3000 Arbeiter ausständig sein — Die Arbeitererschaft der Maximilianshütte in Lichtenanne befindet sich noch im Ausstand.

Zwickau. (Festgenommen) wurden hier ein 27 Jahre alter Dachdecker aus Schneeberg und ein 24 Jahre alter Handarbeiter aus Dörsch bei Leipzig, sowie ihre Geliebten. Sie haben in der Nacht zum 6. April in der Wilhelmstraße in Zwickau aus einem Schaukasten eine größere Anzahl Herren- und Frauenhemden gestohlen. Auch stehen sie im Verdacht, in anderen Orten Diebstähle verübt zu haben. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß man es hier mit der Diebesbande zu tun hat, die vor einiger Zeit in einem hiesigen Konfektionsgeschäft eingebrochen ist.

Zum Ausstand der Bergarbeiter im Lugau-Deilsch-Zwickauer Revier.

Zwickau, 11. April. Auf dem Hauptmarkte fand heute früh wieder eine Demonstration der Streikenden statt, die jedoch einen ruhigen Verlauf nahm. Bald darauf traf Militär „Heimatdienst Sachsen“ hier ein, um die Schächte und die arbeitswilligen Bergleute zu schützen. Das Militär rückte im Laufe des Nachmittags nach den Schächten ab. **Lugau-Deilsch.** Die Ankunft des Militärs zum Schutze der Bergwerke und der Bergarbeiter erfolgte gestern abend und heute früh. In einer gestern abend im „Goldnen Helm“ zu Lichtenstein stattgefundenen Versammlung der Streikenden wurde eine Streikleitung von 8 Mitgliedern gewählt. Seit heute ist im genannten Lokal ein Streikbüro eingerichtet worden, wo sich die streikenden Bergarbeiter täglich von 8 bis 4 Uhr melden sollen.

Ein Aufruf an die Bergarbeiter.

Dresden, 10. April. Im sächsischen Kohlenrevier sind Plakate folgenden Inhalts angeschlagen worden:
Zur Aufklärung der Bevölkerung im sächsischen Kohlengebiet!
Die Mehrheit der Arbeiter ist gegen den Streik! Eine Minderheit, geführt von Nichtarbeiter Kühle, will den Streik gegen den Willen der Arbeiter erzwingen!
Stolz raffen sich Arbeiter bereits auf mit der Parole: Wir lassen uns nicht zwingen!

Aber sie werden mit der Gewalt der Spartakisten bedroht, deshalb kommen jetzt sächsische Truppen der Mehrheit zu Hilfe. Zu eurem Schutz, zum Schutze eurer Frauen und Kinder, zum Schutze der Schächte, die bald unser aller Eigentum sein werden. — Die Truppen sind gerufen worden, gerufen von Arbeitern, Bürgern und Bauern aus allen Parteien. Die Truppen sind Arbeiter und Arbeiteröhne, sind zum größten Teil Sozialisten — aber sie wollen sich nicht von einer Minderheit vergewaltigen lassen. — Die Truppen wollen deutsches Gut schützen. Sie kümmern sich nicht um euren Streik. Sie wollen nur Gewalt verhüten. Nur wenn die andere Seite mit Gewalt die Arbeiter vom Arbeiten fernhält, werden sie mit Gewalt antworten. Dann aber fest und ohne Mitleid! — Deutschland verhungert, wenn wir keine Kohlen schaffen zum Behalten der Lebensmittel an das Ausland! — Wer will sie schaffen helfen? — Wer ist gegen den Streik? Der melde sich; er wird von den Brüdern in Feldgrau geschützt werden, die selber Arbeiter sind wie ihr! — Sozialismus ist Arbeit! Sogar in Rußland wird Nichtstun als Verat an der Solidarität bestraft. Nur wenn die Schornsteine rauchen, bekommen wir Brot, Freiheit und Frieden! — Wollt ihr eure Kinder wieder lachen, eure Frauen wieder gesund sehen, so arbeitet für uns, wie wir für euch arbeiten!

Einheitsschule.

Vortrag im Fachschulgebäude.
Zum dritten Male in diesem Jahre waren gestern die am Ausbau unserer Lichtensteiner Schule interessierten Kreise versammelt. Diesmal galt es, die Ansicht eines auswärtigen Schulmannes, nämlich des Herrn Gewerkschaftsdirektors Müller aus Lugau in dieser Angelegenheit zu hören. Herr Bürgermeister Steiner, der Einberufer und Leiter des Abends, gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung, welche die Reform des Lichtensteiner Schulwesens seit der Verordnung vom 18. Dezember 1918 erfahren habe, betonte, daß zur Klärung dieser hochwichtigen Sache nicht genug geschehen könne, u.

erteilte Herrn Direktor Müller das Wort. Dieser entwickelte in fesselnder freier Rede, unterstützt von einer farbigen Skizze, seinen Plan der deutschen Einheitsschule, betonte, daß ausführende, leitende und freischaffende, bez. künstlerische Arbeit eine Gliederung in Grundschule, Mittelschule und Hochschule bedinge und daß Mittel- und Hochschule zur Betätigung und Entwicklung der Hand und des Geistes in besonderen Anstalten Gelassenheit geben müßten. Die Grundschule solle möglichst lange die Kinder des Volkes vereinen. Das Ideal wäre, die Trennung nicht vor dem 12. Lebensjahre erfolgen zu lassen. Nur die Rücksicht auf den Übergang in die höheren Schulen zwingt gezwungenermaßen noch, die Zeit der Grundschule zu beschränken. Mit den fremden Sprachen möchte nicht vor dem 10. Lebensjahre begonnen werden. Für die Feststellung der Begabung dürfe sich der Lehrer wohl des Rates der Eltern bedienen, maßgebend könne aber nur eine von Fachleuten ausgeführte exakte psychologische Prüfung sein. Reicher Beifall folgte den trefflichen Ausführungen. Die Debatte, an der sich die Herren Schuldirektor Dr. Hüttig, Lehrer Müller, Landesschuldirektor Weiß und Bürgermeister Steiner beteiligten, brachte noch manchen die Neugestaltung der Schule fördernden Gedanken besonders für die Entwicklung des Fortbildungsschulwesens. Eine Vereinheitlichung in der obersten Leitung unseres sächsischen Schulwesens würde, wie Herr Direktor Müller in seinem Schlusswort ausführte, auch einen Fortschritt in der Ausbildung unserer aus der Volksschule entlassenen Jugend bedeuten. g.

Spartasse Hohndorf.

Einlagezinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Kontokorrent-Konto Leipzig 21489.

Geschäftszeit: 8—1, 3—5 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr.

Landeskirchliche Gemeinschaft
(Goldner Helm) heute Sonntag abend 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Callberg.
Palmsonntag 9 Uhr Konfirmation. Sammlung für Jugendpflege. 1/8 Uhr Lichtbilder-Vortrag in der Kirche: „Die Oberammergauer Passionsspiele“. Gesangbuch mitbringen! Einlaß 7 Uhr. Kleine Kinder haben keinen Zutritt, größere Schulkinder nur in Begleitung Erwachsener. Die beiden vorderen Abteile im Schiff bleiben den Konfirmanden und deren Eltern vorbehalten.
Montag 8 Uhr Großmütterchenverein.
Dienstag 8 Uhr Jungfrauen-Verein, ältere Abteilung.
Mittwoch 8 Uhr Gebetsandacht, 1/9 Bibelkränzchen.
Freitag 9 Uhr vormittags heiliges Abendmahl, 8 Uhr abends Gemeinschaft.

Kirchennachrichten für Rödlig.
Palmsonntag (13. April) vorm. 9 Uhr Konfirmation. (Kollekte für Gemeindefakonie) abend 1/8 Uhr Familienabend in Sommers Gasthof.

Kirchennachrichten für Hohndorf.
Sonntag, 13. April, vormittag 9 Uhr feierliche Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden. Abend 1/8 Uhr im Gasthof zum weißen Lamm Familienabend für die Konfirmanden und ihre Angehörigen mit Lichtbildervorführungen und gesanglichen Darbietungen des Kirchenchors. Eintritt 20 Pf.
Dienstag, den 15. April, abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Baptistengemeinde.
(Friedenskapelle)
Sonntag vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst,
" " 11 " Sonntagschule,
" nachm. 1/5 " Gottesdienst,
Mittwoch keine Versammlung.

Zeichnungen

auf

4% Kommunalkreditbriefe

der Kreditaustalt Sächsischer Gemeinden

zu Dresden

nehmen alle Sparkassen, Bankgeschäfte und Kreditgenossenschaften noch bis mit 19. April 1919 während ihrer Geschäftsstunden zum Kurse von

95 %

für 100 Mark Nennwert entgegen.

Die Kommunalkreditbriefe sind mündelsicher. — Ihre Sicherheit ruht auf dem Vermögen der Kreditaustalt Sächsischer Gemeinden zu Dresden, den Stammanteilen ihrer Mitglieder und auf der nach Maßgabe der Anstaltsatzung unbeschränkten und gesamtschuldnerischen Haftung von über 300 sächsischen Städten und Landgemeinden mit über 1.750.000 Einwohnern, sowie der 28 amtschulmannschaftl. Bezirksverbände (mitzuf. über 3.000.000 Einwohnern.)

Kautionsfähiger, gewandter

Kassenbote

für Lichtenstein-C. und Umgegend sofort gesucht. Radfahrer Bedingung. Angebote erbeten unter „P. S. 30“ an die Geschäftsstelle d. S. Bl.

Endstation der Straßenbahn. **E. Graupner, Dentist** 3 Minuten v. der Haltestelle Mitteldölsch.

Deilsch i. C., Rathausplatz, 1. Etage.
Telefon Nr. 283.

Spezialität:

Zahnersatz ohne Gaumenplatte, Kronen in Gold und Silber, Stiftzähne, Plomben in Gold, Porzellan und Zement. — Reparaturen werden in einem Tage abgefertigt. Persönlich schonendstes, gewissenhaftes Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, nach bester Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Viele schriftliche Anerkennungen stehen mir zur Seite. — Zugelassen zu den Beamten-, Knappschafts-, Eisenbahn- und Ortskrankenkassen.

Sprechstunden von vorm. 8—12 und nachm. 2—7 Uhr.
In meinem Laboratorium verwende zu sämtlichen Arbeiten nur Friedensmaterial und Naturkautschuk.

Ältestes
Bankgeschäft
am Blage
* Markt 8. *

Sarfert & Co., Werdau.

Ältestes
Bankgeschäft
am Blage
* Markt 8. *

Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

Telegr.-Adr.: Sarfertbank. Telefon Nr. 13. Reichsbank-Überweisungen d. Sarfert & Co. Werdau. Postfach-Geo.: Leipzig 2700.
* An- und Verkauf von Wertpapieren. * || Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. || Annahme von Depositengeldern. * Verzinsung
* * Eröffnung laufender Rechnungen. * || *|| Beleihung von Wertpapieren. || je nach Abfindung derselben.
* * Verlosungscontrolle von Wertpapieren. * || *|| Kostenl. Einlösung v. Coupons u. gelost. Wertpap. || *|| Provisionsfreier Scheckverkehr. * *||
◆◆◆ Vermietung von Fächern unter eigenem Verschluss des Mieters in absolut feuer- und einbruchsfesterer Stahlkammer. ◆◆◆
Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kredit-Vereins im Königreich Sachsen, zu Dresden.

K.L.

Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. April
Ein Programm, wie es zum Palmsonntag nicht besser geboten werden kann!

So fallen die Lose des Lebens

4 Akte. Ein tief zu Herzen gehendes Drama. 4 Akte.
• Der falsche Demetrius. •
Ein Lustspiel in 3 Akten, wobei vor Lachen kein Auge trocken bleibt. In der Hauptrolle der unübertreffbare Komiker:
— Arnold Bleck. —
Um recht zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll Rudolf Lässig.

Edison-Salon Hohndorf.
— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —

Heute Sonnabend, den 12., ab 7 Uhr und Sonntag, den 13. April, der kolossale Eichberg-Film:

Im Zeichen der Schuld.

Erschütterndes Drama aus dem Leben eines Vorbestraften.
7 Akte. 7 Akte.
Aus dem Inhalt: Uns aber ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhen! So seid barmherzig mit denen, die einmal fehlten. Lasst ihre Bitte um Wiederaufnahme in Eure Gemeinschaft nicht ungehört, und sie werden sich Euer verzeihenden Menschenliebe würdig erweisen.
Der Inhalt ist so überwältigend spannend und in farbenprächtigen Bildern dargestellt, dass es niemand versäumen möchte, dieses Drama in Augenschein zu nehmen.
Zu diesen vorzüglichen Darbietungen ladet höflichst ein
hochachtungsvoll Jos. Lugart.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich die vor dem Kriege von Herrn **Willy Müller** betriebene

Bäckerei

Lichtenstein, Rumpffstraße 9 käuflich erworben habe. Ich werde stets bemüht sein, die werthe Kundenschaft mit einer guten und schmackhaften Ware zu bedienen und bitte um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.
Lichtenstein, am 11. April 1919.
Hochachtungsvoll
Richard Schuster.

**Schul-Ranzen
Schul-Taschen
Frühstücks-Taschen
prima Fensterleder**
empfiehlt
Fritz Lang, Markt 1.

Turnverein
— Callenberg. —
Heute Sonnabend, den 12. April abends 8 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal, anschließend **Singstunde.** Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Leidende
bezw. Hilfsbedürftige
bitte ich, sich meiner
magnetischen Heilmassage
bei sicherem Erfolg anzuvertrauen. **Massieur**
Paul Pampel u. Frau,
— ärztlich geprüft. —
Lichtenstein, Wilh. Eberstr. 5.
Montag, Mittwoch u. Freitag
keine Sprechst.

Das Ofengeschäft von
Robert Exners Nachf.
Johannes Springing
befindet sich
Hauptstr. 22,
schrägüber Rathaus.

Strohblätter

hat abzugeben
S. Hender, „Ausichtsturm.“

Achtung!
Lade Montag früh auf
Bahnhof Lichtenstein eine
Ladung **Rohrüben** aus
und empfehle dieselben, Str. 7
Mk. Auch trifft in den nächsten
Tagen eine große Sendung
pa. feste saure Gurken
ein. Empfehle dieselben in Fä-
ßern und zentnerweise.
Nich. Niescher, Heinrichsort,
— Telefon 340. —

Weiche Stragen u. Vorhemdchen

in allen Weiten empfiehlt
billigst
Karl Colbig,
Wäschepécialgeschäft
Lichtenstein. Fernspr. 215.

**Lumpen, Knochen,
Eisen, Metalle,
Papier usw.,**
kauft zu höchsten Preisen
Gerhard Lippmann,
Bleichgasse 29.

Wolfshündin,

8 Monate alt, sehr scharf, zu
verkaufen.
Delsnitz, Wilhelmstr. 5.



Heute Sonnabend
abend 8 Uhr

Monats- versammlung

im „Johannsgarten“.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.
Neuanmeldungen werden entgegen-
genommen.

Krystall-Palast

— Lichtenstein. —
Heute zum Palmsonntag von nachmittags 3 Uhr ab
feiner BALL.
Ergebenst ladet ein
der Besitzer.

Gasthof „zum Hirsch“, Bernsdorf.

Heute zum Palmsonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Ergebenst ladet ein
Bernhard Kühn.

Hotel Modes, Rödlitz.

Heute zum Palmsonntag von nachmittags 3 Uhr ab:
grosse öffentliche Ballmusik.
Ergebenst ladet hierzu ein
E. Modes.

Gasthof Marienau.

Angenehmes Ziel für Familien-Ausflüge.
Zum Palmsonntag empfehle der Jetztzeit entsprechende
Speisen u. Getränke, Kaffee u. Gebäck.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst
Hugo Efft.

Gasthof Kuhschnappel

Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an:
— feiner Ball, —
gespielt von der Kapelle des Artill.-Regts. Nr. 12.
— Volles Orchester. —
Um gütigen Besuch bittet
Hermann Lahl.

Dentist Eduard Tröger

Zahn-Atelier,
—: Lichtenstein, Hauptstraße 14. —:
Sprechzeit: 9—1 und 3—6 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.
Zahn-Ersatz — Plomben in allen Ausführungen.
— Zahnziehen mit und ohne Betäubung. —
Persönliche Behandlung.
Zugelassen zu den Ortskrankenkassen.

Silber

wird zum höchsten Preis gekauft
Langer & Günther,
Lichtenstein,
Fürst Otto Viktorstraße 1.

Vermessungs-Büro

Erich & Kanter
Glauchau, Theaterstraße 58.
— Fernruf 550. —
empfiehlt sich zur
Ausführung von geometri-
schen Arbeiten und Grund-
stückswachen aller Art.